

~ Engagiert ~

«ANPACKEN, WO ES GERADE NÖTIG IST»

Mein
**FREIWILLIGES
ENGAGEMENT**

Als Kindergärtnerin fragte sich Ursula Dobler oft, wie man Familien mit beeinträchtigten oder kranken Kindern unterstützen könnte. Jetzt, nach ihrer Pensionierung, macht sie genau das.

Ich war Kindergärtnerin in einem integrativen Kindergarten und fragte mich bei kranken oder beeinträchtigten Kindern oft, wie und ob man deren Familien zusätzlich unterstützen könnte.

Nach meiner Pensionierung war klar, dass ich mich nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit umsehen will, in der ich genau solchen Familien unter die Arme greifen kann. Im Internet stiess ich auf die Schweizer Palliativstiftung für Kinder und junge Erwachsene «pro pallium». Alle freiwilligen Helferinnen und Helfer erhalten sechs Ausbildungstage verteilt über ein halbes Jahr und müssen zusätzlich eine Hospitation in einer entsprechenden Institution – einer Kinderspitex oder heilpädagogischen Sonderschule beispielsweise – absolvieren. Einen halben Tag pro Woche verbringen wir schliesslich in Familien mit Kindern, die eine begrenzte Lebenserwartung haben. Unsere Aufgabe ist es nicht, das kranke Kind zu pflegen, sondern, die Familie im Haushalt zu unterstützen und, sehr oft, die Betreuung von Geschwistern des kranken Kindes zu übernehmen. Ich mache das erst seit

einem Jahr und mein erster Einsatz beinhaltete genau das: Ich habe einmal pro Woche eine Familie besucht, mich um das Geschwister gekümmert und mich mit der Mutter ausgetauscht. Solche Gespräche sind für Betroffene mitunter sehr wichtig. Als das beeinträchtigte Kind einen Platz in einer Krippe bekam, brauchte es mich nicht mehr und ich

wurde einer neuen Familie zugeteilt, in der Mutter und Sohn dieselbe Krankheit haben. Die Mutter ist derzeit ausserhalb der Familie untergebracht. Hier springe ich nun einen ganzen Tag pro Woche ein,

was nicht der Normalfall ist, aber es handelt sich um eine Notsituation und ich habe Zeit. Diese Angebote sind für diese Familien kostenlos und werden ausschliesslich durch Spenden finanziert.

Um diese Aufgabe machen zu können, darf man Themen wie das Sterben und den Tod von Kindern nicht tabuisieren und man muss die Fähigkeit besitzen, sich auf neue Umstände, auf ungewohnte Situationen voll einlassen zu können, anzupacken, wo es gerade nötig ist.

«pro pallium» verfügt über regionale Koordinationsstellen, die unsere Einsätze planen, und in diesen regionalen Netzwerken treffen wir Helferinnen und Helfer uns auch zweibis dreimal pro Jahr zum Austausch. Meine Koordinatorin ist es auch, die ich jederzeit anrufen kann, wenn mich etwas belastet. Es geht mir und meiner Familie sehr gut. Wir sind alle

gesund, meine Kinder und Enkelkinder sind eingebettet in soziale Netze. Dafür bin ich dankbar und deshalb entlaste ich gern Familien, die nicht dasselbe Glück haben. Einen Tag pro Woche hüte ich zusätzlich zwei meiner sieben Enkelkinder. Die Einsätze für «pro pallium» sind ein Teil meines Alltags, der nur mir allein gehört. ~KD



WER

Ursula Dobler (66),
Bauma, 7 Enkelkinder

WOFÜR

pro pallium,
Schweizer Palliativ-
stiftung für Kinder und
junge Erwachsene

FUNKTION

Freiwillige Helferin

Für was engagieren Sie sich freiwillig?
Wir freuen uns über Ihre Zuschrift.
redaktion@grosseltern-magazin.ch

pro-pallium.ch